

Im Forum Heersum zieht sich Uli Jäckle nach 30 Jahren als Regisseur zurück

Eigentlich wollten die Heersumer Sommerspiele nach der 2025er Kraftanstrengung in diesem Jahr nur kleine Brötchen backen, doch die Mitwirkenden revoltierten. Nun geht es nach Garmissen.

Von Ralf Neite

Erst mal Luft holen, kleine Brötchen backen: So hatte sich das Kernteam des Forum Heersum das Jahr 2026 vorgestellt. Erholung vom außergewöhnlichen Kraftakt des vorigen Jahres, als das Landschaftstheater gleich den ganzen Landkreis bespielt hatte. Doch die Leitung hatte die Rechnung ohne die Mitwirkenden gemacht. „Es gab eine kleine Revolte“, sagt Geschäftsführer Jürgen Zinke mit einem Schmunzeln. Pause? Nein danke! Und so wird es die Sommerspiele auch in diesem Jahr wieder geben – aber ohne die Person, die dem Forum über Jahrzehnte ihren Stempel aufgedrückt hat.

Denn kein Geringerer als Regisseur Uli Jäckle tritt in die zweite Reihe zurück. Jäckle hatte seit 1996 mit einer einzigen Ausnahme durchgehend die künstlerische Leitung. Doch der 64-Jährige hat gesundheitliche Probleme: 2008 wurde bei ihm Parkinson diagnostiziert, die Folgen der Krankheit machten sich mit den Jahren mehr und mehr bemerkbar. Bei „12 Scherben für ein Halleluja“ im vorigen Jahr hatte er noch die Gesamtleitung, jetzt kann er den zeit- und energieaufwendigen Job nicht mehr bewältigen.

„Ich merke einfach, dass ich in bestimmten Situationen nicht mehr adäquat reagieren kann“, sagt Jäckle. Lust zum Weitermachen hätte er eigentlich, der Ruhestand wäre ohne die Krankheit kein Thema. Doch er habe einsehen müssen: „Das steigt mir über den Kopf.“ Im Juli soll es in Derneburg ein großes Abschiedsfest für ihn geben. Dem Verein Forum Heersum bleibt Jäckle aber als Mitglied weiter erhalten, „und wie ich ihn kenne, wird er mit seiner Expertise nicht zurückhalten“, sagt Oliver Dressel aus dem Team der Profi-Darstellenden, die seit Jahren mit von der Partie sind.



Auf die Rübe gekommen: Juli Ndoci, Florian Brandhorst, Brigitte Findeiß, Ortsbürgermeisterin Beate Senholdt, Oliver Dressel, Jürgen Zinke, Ortsbürgermeister Uwe Lippert und Gudrun Gadow auf einem Acker bei Garmissen.

FOTO: VOLKER HANUSCHKE

Für die kommenden Sommerspiele, die eine „Rübenackerdemie“ in Garmissen und Ahstedt werden sollen, hatte das Forum eine Reihe von Ideen, wer die Regie übernehmen sollte. Angeboten hätte sich das Duo Florian Brandhorst und Oliver Dressel, das 2025 schon an den beteiligten Dörfern – zwischen dem Auftakt in Hildesheim und dem Finale in Alfeld – die Federführung hatte. Aber das scheiterte an den zahlreichen anderen Verpflichtungen.

Auf der Suche nach Alternativen dachte das Team auch an Heersumer Neulinge wie Gero Vierhuff aus Hamburg oder das Theaterkollektiv FrL. Wunder AG aus Hannover und

Hildesheim. Fündig wurde man schließlich bei einem alten Bekannten: Karl-Heinz Ahlers, Regisseur und Schauspieler bei den Gruppen Fata Morgana und Plan B, übernimmt den Staffstab. Eine gute Wahl, findet Darstellerin Juli Ndoci: „Karl-Heinz hat jahrelang mitgespielt und als Regisseur einen guten Namen.“

Was genau in Garmissen gespielt werden wird, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch niemand sagen. Carsten Schneider, erfahrener Heersumer-Autor aus Berlin, schreibt eine Geschichte, in der nicht zum ersten Mal in der Geschichte der Sommerspiele die Zuckerrübe im Mittelpunkt stehen wird. Die Idee dazu stammt noch aus der Zeit, in der sich Hildesheim als Kulturhauptstadt Europas bewarb. „Beets 4.0“ war das Projekt, das die Heersumer zum Spektakel, aus dem bekanntlich nichts wurde, beitragen wollten.

Damals entstand auch schon ein Draht nach Garmissen. Die zentrale Idee der Kulturhauptstadt-Bewerbung, sagt der Landwirt Helmut Bleckwenn, sei ja gewesen, Stadt und Land viel mehr als bisher zusammenzudenken und mehr Kultur in die Fläche zu tragen – „das fand ich genial“. Die Begeisterung blieb nicht ohne Folgen, wie man am starken Engagement bei der letztjährigen KulturRegionale sehen konnte.

Mit dem Gastspiel der Heersumer wollen Bleckwenn, Beate Senholdt als Ortsbürgermeisterin Garmissen-Garbolzum, Ahstedts Ortsbürger-



Regisseur Uli Jäckle in Aktion bei einer Heersum-Probe im Frühjahr 2025.

FOTO: VOLKER HANUSCHKE (HAZ-ARCHIV)

Das sagt das Team zum Abschied von Uli Jäckle

■ Brigitte Findeiß:

„Uli ist bei seiner Regiearbeit immer ruhig und geduldig. Alle, auch Kinder, werden mit dem gleichen Ernst angesprochen, das macht die Arbeit mit Uli sehr angenehm.“

■ Florian Brandhorst:

„Langjähriger Gefährte. Ein Dieb und Zauberer. Ich habe ihm viel zu verdanken.“

■ Jürgen Zinke:

„Die Kunst ist nicht, ein

großes Theaterstück in die Landschaft zu stellen. Die Kunst ist, es immer wieder zu tun. Nach dieser Devise von Uli haben wir jetzt 30 Jahre den Theateracker bestellt. Welch ein Kunstwerk!“

■ Juli Ndoci:

„Sein waches Gespür dafür, Impulse und Bilder wie ein Schwamm aufzunehmen und sie mit seinen eigenen Ideen zu verknüpfen, ist Uli Jäckles größte Stärke.“

■ Gudrun Gadow:

„Geht nicht gibt's nicht – egal, wie sehr wir manchmal mit den Augen gerollt haben, der Wille zum Übermaß und die Todesverachtung gegenüber den Gesetzen der Physik sind auch ein Zaubertreibstoff.“

■ Oliver Dressel:

„1994 mein erstes Mal mit Uli. 2005 bis 2025 dann 26 weitere Produktionen. Ein einzigartiger Uli.“

meister Uwe Lippert und andere Aktive an den Schwung der KulturRegionale anknüpfen. „Das ist mehr als Theater“, sagt Bleckwenn über das Forum, weil bei den Stücken unterschiedlichste Menschen aller Generationen zusammenkommen.

Die Premiere wird am 20. Juni sein, doch im Grunde hat das Spektakel schon begonnen: Im Februar gab es zum Auftakt der „Rübenackerdemie“ ein „Pecha Kucha im Dreiländereck“ mit bildhaften Kurzporträts der drei Orte. Bis April und vielleicht auch noch darüber hinaus folgen weitere öffentliche Angebote, darunter ein Lichtbildervortrag über den Mikrokosmos, der sich im fruchtbaren Bördeboden verbirgt, ein Ausflug ins Rübenmuseum Berlin, Talk und Kino im Kuhstall am Hof

Bleckwenn – um nur einige Beispiele zu nennen.

Besonders wichtig aber ist der nächste Termin: Am Sonntag, 15. März, wird um 15 Uhr zu einem ausgiebigen Rundgang durch Garmissen, Garbolzum und Ahstedt eingeladen. Start ist am Feuerwehrhaus in Garmissen. Dort findet anschließend, um 16 Uhr, auch das Casting für das Stück im Sommer statt. Dabei verraten die Heersumer Theaterleute Details ihrer Pläne – und wer möchte, kann sich in die Listen zum Mitspielen eintragen.

Info Nähere Informationen über die Frühjahrstermine der „Rübenackerdemie“ finden sich auf der Homepage forumheersum.de unter dem Punkt „aktuell“.